

Aus der NOAM- Schule geplaudert



Editorial

Liebe Freunde der NOAM

Wussten Sie eigentlich, woher der Begriff «zappenduster» für sehr dunkel, aussichtslos stammt? Es kommt aus dem Hebräischen. «Zafun» heisst «verborgen». Zappenduster ist entsprechend eine Steigerung von «dunkel». «Zafun» kommt auch in unserer Haggadah vor, die wir anlässlich des Sederabends vortragen. Nachdem wir zu Beginn des Abends die mittlere von drei Mazzot in zwei Teile gebrochen haben, machen wir uns nach dem Essen auf die Suche der einen halben Mazzah, die in der Zwischenzeit traditionellerweise von den Kindern geklaut wurde und nun gegen ein Geschenk ausgelöst werden muss. Ohne diese Mazzah-Hälfte, dem Afikoman, können wir nicht weiterfeiern. Die Kinder geniessen die entscheidende Position, die sie plötzlich besitzen. Viele sehen

«Der Sederabend
lehrt uns:
Such bei den Kindern.
Kinder haben nicht
nur Fragen. Sie
besitzen Antworten,
auf die ich von alleine
nicht komme,
Weisheiten, die
ich schon lange
vergessen habe.»

gerade darin den eigentlichen Sinn des Versteckspiels: die Kinder bei Laune und wach zu halten. In Wirklichkeit aber geschieht viel mehr. Die mittlere der drei Mazzot symbolisiert die Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Vision und Verwirklichung, zwischen Traum und Realität.

Davon ist bei uns Erwachsenen ein Teil weg gebrochen. Wo sind sie nur geblieben, unsere Fantasien, unsere Überzeugung, dass die Dinge besser sein könnten, als sie sind?

Ich schätze mich glücklich, in der NOAM täglich von über 150 Kindern umgeben zu sein. Und jetzt, kurz vor Pessach, vor den Sederabenden, an welchen Kinder so in den Mittelpunkt gerückt werden, nehme ich mir einmal mehr vor, besser auf kindliches zu achten. Denn ich bin überzeugt: Würden wir mehr auf die Kinder um uns und auf das Kind in uns hören, so wäre es nicht so zappenduster auf dieser Welt.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen kindlich-fröhlichen Pessach

B'Schalom
Michael Goldberger

Die «Neue» an der NOAM

Wir heissen Calanit Turgeman an der NOAM herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Genugtuung.

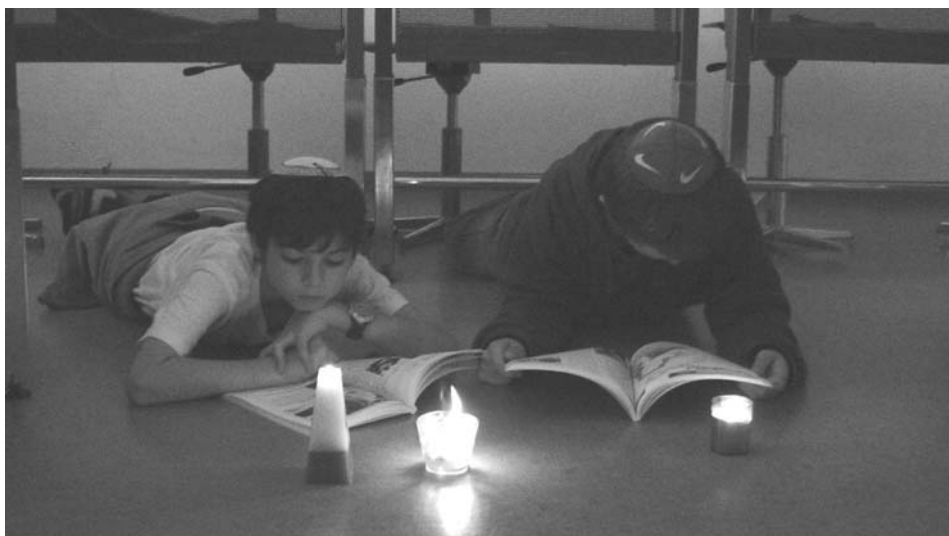
Calanit Turgeman ist 27 Jahre alt. Sie hat ein BA in Erziehungswissenschaften und Hebräische Literatur von der Ben-Gurion-Universität in Beer Schewa sowie ein MA in Erziehungswissenschaften von der Hebräischen Universität in Jerusalem. Vor ihrem Umzug in die Schweiz mit ihrem Mann Shlomi, der seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 an der NOAM arbeitet, unterrichtete sie als Lehrerin für Hebräisch und Mathematik sowie als Pädagogische Koordinatorin für die 1.-4. Klassen im Jugendzentrum «Schaalei Torah» in Bet Schemesch.



Calanit Turgeman

Calanit Turgeman arbeitet seit Januar mit einem Pensum von 20 Stunden pro Woche als Förderlehrerin für Schülerinnen und Schüler, die im Regelunterricht entweder unter- oder überfordert sind. Sie unterrichtet dabei einzelne Schüler oder Gruppen von zwei bis vier Schülern ausserhalb des Klassenverbandes (1-2 Mal pro Woche) oder als Teachers Help innerhalb einer Klasse mit besonderem Augenmerk auf ausgesuchte Schüler.

Lesenacht



Mittlerweile stehen 166 Bücher in der Klassenbibliothek der 5. Klasse. Sie soll die Schülerinnen und Schüler zum Lesen, Nachdenken, Auswählen und Diskutieren animieren. Diesen Zielen diene auch die Lesenacht, zu welcher die 5.-Klässler vor den Winterferien von Ihren Lehrern eingeladen wurden. Hierzu der Bericht zweier Schüler:

Endlich stand die Lesenacht der fünften Klasse vor der Tür, ein grosses Ereignis! Alle Kinder waren in bester Stimmung. Die letzten Kinder trafen ein und die Nacht konnte beginnen...

Im Schulzimmer kuschelten wir uns in unsere Schlafsäcke. Gespannt hörten wir unseren Klassenkameraden zu, die Gruselgeschichten vorlasen, grrrh, uaaah...! Danach erzählte uns Herr Goldberger eine Geschichte über ein weinendes Herz. Zusammen begaben wir uns später in die Mensa, wo uns feine Sandwichs serviert wurden.

Ab 23 Uhr trennten sich die Mädchen und Knaben, jede Gruppe bekam ihr eigenes Lese- und Schlafzimmer. Theoretisch war jetzt Nachtruhe angesagt. Das bedeutete

aber für dieses Mal Schlafen oder Lesen. Natürlich hörte man immer wieder ein Kichern, Tuscheln, mit der Zeit auch ein Gähnen oder sogar Schnarchen.

Frau Steiger und Moreh Erez danken wir herzlich, dass sie unseretwegen auf eine Nacht im eigenen Bett verzichtet haben. Frau Steigers Idee war echt cool.

Dalia Rein und Raphi Benjamin

**A-Sek ist nicht
gleich A-Sek.**
Im LernCenter erhält Ihr Kind mehr
Wissensunterstützung durch gelebtes
und stressfreies Lernen.

LernCenter®

Staatlich bewilligte Sekundar-Tagesschule und
Schule für Förder- und Ergänzungsunterricht

Schulleitung Madeleine und Jon de Beer
Asylstrasse 35 (am Römerhof), 8032 Zürich
www.lerncenter.ch

Tel. 01 252 14 02

Besser lernen lernen!



«Schuk Purim»

Mit einer ganztägigen «Chilbi» beging die NOAM Purim. Nach der morgendlichen Tefila hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich an den Ständen, die im ganzen Schulhaus verteilt waren und von den Lehrkräften betreut wurden, zu vergnügen. Da galt es, Fische zu angeln, Kerzen mittels Wasserpistolen auszulöschen, Hamans Söhne umzukegeln, die berühmte Torwand zu bewältigen, mit Hamantaschen einen Geschicklichkeitslauf zu überstehen oder sich (mit Wasserfarbe) tätowieren zu lassen. Mit einer besonderen Delikatesse wartete Chefkoch Toni Garcia auf, der die NOAM-Familie mit einem köstlichen israelischen Mittagessen verwöhnte. Die anschliessende Prämierung der besten Kostüme sowie ein Schul-Bingo bildeten den Höhepunkt eines ausgelassenen Schultages, an dem Schüler, Lehrer, Eltern und Vereinspräsident André Bollag sichtlich ihr Vergnügen hatten.



Zur Information an Nach-NOAM-Schüler

Unterrichtsdispensation aus religiösen Gründen

Die Bildungsdirektion der Stadt Zürich teilt in ihrem neuesten Schreiben mit, dass in der Verordnung betreffend des Volksschulwesens heute vorgesehen ist, dass Kinder aller Bekenntnisse an Hohen Feiertagen auf Verlangen der Eltern vom

Unterricht dispensiert werden können. Das Gesetz sieht für jüdische Schüler eine Dispensation an Pessach, Schawuot, Rosch Haschana, Jom Kippur und Sukkot vor. Dispensierte Schüler können zu angemessener Nacharbeit verpflichtet werden.

NOAM-Termine

Neue 1. Klasse:
Anmeldefrist bis 15. April

Am 16. August 2004 beginnt für all die Kinder, die bis Ende April sechs Jahre alt geworden sind, ein neuer, aufregender Lebensabschnitt: Sie kommen erstmals in die Schule. Anlässlich eines Informationsabends orientierten Vorstand und Schulleitung alle interessierten Eltern über die NOAM und präsentierten diese als eine Primarschule, die den höchsten Ansprüchen einer vergleichbaren kantonalen Schule gerecht wird und darüber hinaus intensives jüdisches Erleben und Lernen in einer Atmosphäre, welche individuelle, familiäre und religiöse Unterschiede respektiert, bietet.

Die Einschreibung für die neue 1. Klasse hat mittlerweile begonnen und dauert noch bis zum 15. April 2004. Anmeldeformulare für die NOAM sowie Anträge für Schulgeldreduktion können bei unserem Sekretariat bestellt oder auf www.noam.ch heruntergeladen werden.

Weitere Termine zum Vormerken:

Pessach/ Frühlingsferien	5.-23.4.2004
KKL-Wasserfest	16.5.2004
Rosch-Chodesch Schülerversammlung	19.5.2004
Auffahrt/Ferien	20.-21.5.2004
Fortbildungstag für die NOAM-Jüdischlehrer	20.5.2004
Schawuot/Ferien	26.-28.5.2004
Sporttag	2.6.2004
Sporttag (Ausweichtermin)	15.6.2004
Rosch-Chodesch- Schülerversammlung	18.6.2004
Klassenlager 5. Klasse	7.-11.6.2004
Abschlussreise 6. Klasse	14.-17.6.2004

Minister Yitzhak Levy zu Besuch in der NOAM

Hoher Besuch in der NOAM. Am 19. Januar 2004 verbrachten Rabbiner Yitzhak Levy mit Gattin sowie Solly Sacks, seit 1991 Generalsekretär der Misrachi Weltorganisation, einen Vormittag mit unseren Schülerinnen und Schülern. Sie besuchten verschiedene Schulklassen und zeigten sich hocheifrig über die ausgezeichneten Ivrithkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Sichtlich beeindruckt waren die Gäste dann von den Darbietungen der 4.-Klässler, zum Thema «Wasser». Eine besondere Ehre wurde anschliessend den «Schülern des Monats» zuteil, die ihre Auszeichnung aus der Hand des ehemaligen Erziehungsministers und heutigen Vizeministers im Büro des Premierministers Israels erhalten durften. In einem Schreiben, welches



die NOAM im Anschluss an den Besuch erhielt, bedankte sich Rabbiner Levy für den Empfang in der NOAM, lobte speziell die Theateraufführung und betont, dass



Tu Bischwat, das jüdische Fest der Bäume, soziale Verpflichtungen mit sich bringt, die sowohl für das Land Israel wie auch für die Diaspora gelten.

Die NOAM an der 4. Zürcher Weiterbildungsmesse



Rektor Michael Goldberger zusammen mit VzP-Präsident Dr. Klaus Loges, am Stand des VzP an der Weiterbildungsmesse im Zürcher Hauptbahnhof.

Seit Jahren schon ist die NOAM Mitglied im Verband zürcherischer Privatschulen (VzP) und stellt seit zwei Jahren mit Rektor Michael

Goldberger wieder ein Vorstandsmitglied. Der VzP wurde 1983 gegründet. Ihm gehören derzeit 32 Privatschulen an.

Zu den Zielen des VzP gehören:

- Die Wahrung gemeinsamer Interessen gegenüber Dritten, insbesondere gegenüber den Behörden der Volksschule.
- Die Stärkung und Festigung der Stellung der Privatschulen im Bildungswesen des Kantons Zürich.
- Information der Öffentlichkeit über Wesen und Zielsetzung der Privatschulen.
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen.

Im Rahmen des VzP beteiligte sich die NOAM an der 4. Zürcher Weiterbildungsmesse vom 17.-19. März 2004. Gemeinsam mit rund 50 Schulleitern standen die Vertreter der NOAM an ihrem Stand den zahlreichen Besuchern Rede und Antwort.

Impressum:

Jüdische Schule NOAM, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01 289 66 66, Fax 01 289 66 77, info@noam.ch, www.noam.ch
Mitglied im Verein zürcherischer Privatschulen – VzP